

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

25 (25.1.1943)

Der Wiesmann verleiht...
Kampfbatt der Nationalsozialisten Oberbadens

Der Alemann

KAMPFBATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich
erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder
für die oberbadischen Behörden

Die Parole
für das Jahr 1943:
Sieg
um jeden Preis
Totaler Krieg,
alles für den Sieg!

Das gigantische Ringen im Osten

Unverändert heftige Winterschlacht

Planmäßige Verkürzung der Südfront - Erfolgreicher Gegenstoß am unteren Don - Lage bei Stalingrad hat sich verschärft - Der tapfere Widerstand einer Panzerdivision hält sowjetische Angriffe auf

Leuchtendes Beispiel besten deutschen Soldatentums in Stalingrad

Fanal Stalingrad

Von unserer Berliner Schriftleitung
Dr. A. H. Berlin, 24. Januar.

Seit Tagen ist das gesamte deutsche Volk mit seinen Gedanken und Fühlen bei den Truppen im Osten, wo sich die gigantische Winterschlacht gegen den Bolschewismus auf allen Teilen der Front in den erbittertesten Kämpfen dieses Krieges entwickelt hat. Was die Schlachten, die im Norden, im Donbogen und noch weiter im Süden ausgetragen werden, an den Heldentum unserer Soldaten auch noch so große Anforderungen stellen, so kann man das Opfer der Verteidiger von Stalingrad mit Worten einfach nicht beschreiben, die seit zwei Monaten gegen die ununterbrochen ankommenden bolschewistischen Massen, gegen Heere von Panzern, gegen das Trommelfeld mächtiger Artillerie ihre Stellungen verteidigen. Schon vor Wochen hatten die Bolschewiken hier eine Niederlage von Truppen erlitten, die ausstreichend waren, um den Verteidigungsring der deutschen Truppen in wenigen Tagen zu nehmen. Der Panzer Restau hatte damals verfallen, die Bedrohung des Winterhandes wäre nunmehr ein Angelegenheit von wenigen Stunden.

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Winterschlacht im Osten dauert in unverminderter Heftigkeit an. Im Zuge der planmäßigen Verkürzung der Südfront haben sich die Kämpfe in Nordkaukasien in das Kubangebiet verlagert, wo auch heftige schwächerer Angriffe der Sowjets stattfanden.
Im Westkaukasus warfen deutsche Gebirgsjäger und rumänische Truppen, nachdem von der Luftwaffe unterstützt, den eingedrungenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Am unteren Don gelang es deutschen starken Verbänden, den hartnäckigen Feind in der Nähe zu halten und ihm unter schweren Verlusten an Menschen und Material nach Osten zurückzuwerfen.
Bei Stalingrad hat sich die Lage durch den weiteren Einbruch harter feindlicher Kräfte von Westen her verschärft. Trotzdem halten die Verteidiger immer noch unangebrochen als leuchtendes Beispiel besten deutschen Soldatentums den immer mehr verstärkten Ring um die Stadt. Die letzten durch ihren heldenhaften Einsatz letzte feindliche Kräfte und unterbrochen nun schon seit Monaten den feindlichen Nachschub an einem seiner wichtigsten Punkte.
Ebenso brach sich zwischen Donez und

Don der wütende Aufbruch harter feindlicher Kräfte an dem tapferen Widerstand einer Panzerdivision, die in vielen Kämpfen 16 Panzer vernichtete. Südlich des Dniepr wurde eine feindliche Kräftegruppe nach anhaltender Einschließung vernichtet.
In der Schlacht südlich des Kubansee versuchten die Kämpfe hin und her. Die Front hielt an allen Stellen dem feindlichen Druck stand. Von herausgeführten Regiments unter warfen den Feind aus allen Stellungen, in die er nach vorne einbrechen war.
Westlich Tripolis haben gestern außer Aufklärungsvorhaben keine besonderen Kampfhandlungen statt.
In Tunesien schützten feindliche Angriffe gegen die von deutschen und italienischen Truppen in den letzten Tagen gewonnenen Stellungen. Zahlreiche Gefangene wurden erbeutet und Kriegsmaterial erbeutet. Nach einem Nachschub der Luftwaffe auf das Gefangene von Panzer erbeuteten ansehnliche Beute.
Bei Tagera- und Westmarillen waren die in den besetzten Westgebieten und in Westdeutschland wurden 16 Flugzeuge abgeschossen.
Schnelle deutsche Kampfgruppen waren am Tage Bomben schweren Kaliber auf feindliche Stützpunkte an der Südküste Frankreichs und gegen die Luftwaffe in der Besatzungsbereich in Nordafrika.



Von den Kämpfen südlich des Kubansee...
Grenadiere, die als Verstärkung für die Front am Kubansee bestimmt sind, auf dem Marsch. Ihr Gepäck haben sie auf die von den Russen überbrückten flachen Schiffe (LKW, LKW, Sch.) verladen.
PK-Aufnahme: Kriegsbildner Kurt (F. H. B., Sch.)

In der neuen Phase des Krieges: Kinnriemen runter!

VON DR. KARL GOEBEL

europäischen Völker laurte und die niemand mehr zu bannen imstande gewesen wäre, wenn sich nicht die deutsche Wehr mit ihren Verbänden dem bolschewistischen Ungeheuer entgegenzusetzen hätten. In diesem Sinne ist der Selbstkampf der deutschen Verteidiger in Stalingrad ein Opfer, das dem Bestand des gesamten deutschen Volkes und ebenso dem der europäischen Nationen gilt. So sehr dieses Opfer nun jeden einzelnen Deutschen verpflichtet und ihm sein Leben einfließen, so immer er leben mag, anspornen wird, so wird es auch für Europa nicht umsonst gebracht sein, denn sie werden wissen, daß die Schlacht der Helden von Stalingrad auch für sie geschlagen wird.
Sie werden also nicht jubeln können, unsere Feinde, über diese Entlohnung, denn sie werden erkennen müssen, daß sich die Kräfte des deutschen Volkes noch verbleiben können, wenn es zur Vernichtung der Bolschewiken notwendig sein wird. Ja, sie können nicht einmal über ihren

neuen afrikanischen Erfolg jubeln, aber die Einnahme von Tripolis, da selbst englische und amerikanische Militärmächte mehrfach erbeuteten haben, daß eine Konzentrierung der Achsenmächte in Tripolis um Tunis ein Volkswort schaffen könnte, das in einem gewissen Sinne für die englisch-amerikanischen Armeen werden muß. Sicherlich ist besonders für unsere italienischen Verbände die Aufgabe des libyschen und tripolitanienschen Feldzugsgebietes im Augenblick schmerzhaft. Die Lasten aber, daß niemand nach dem feindlichen Einfall in Marokko und in Algerien die Möglichkeit geschaffen wurde, daß auch durch die italienischen Truppen als strategische Position verwertet werden kann, läßt diesen Verlust von höherem militärischem Gesichtspunkt aus weniger schmerzhaft erscheinen, denn die wichtigste Aufgabe aller bisherigen Kämpfe auf dem afrikanischen Boden, die Herrschaft der italienischen, keine Trennung in die Ost- und Westhälfte ist durch den Sieg Stalingrad heute erleichtert und gelindert.

Der Kriegsbildner Oswald Jenker schrieb in diesen Tagen der schweren Abwehrkämpfe in Stalingrad:
Die Stalingradkämpfe sind durch eine Höhe gefahren. Sie führten die Welt eines infernalischen Hades. Sie begriffen, daß diese Schlacht anders war als alle Schlachten, die sie bisher schlugen. Der deutsche Angriffswille erlaubt nicht, aber der menschlichen Kraft sind Grenzen gesetzt. Sie wurden monatelang nicht abgelehnt und konnten auch gar nicht abgelehnt werden, weil der Krieg schon Monate neue Aufgaben stellte. Die Kompanien, Bataillone und Regimenter lösten sich. Die Zahl der Kämpfer auf den Heldentriebsfeldern nahm zu. Die Stalingradkämpfe sind über sich selbst hinausgewachsen. An der Stelle zwischen Don und Wolga hat die Stalingradschlacht den Höhepunkt der Wehrmacht erreicht, und was die Stalingradkämpfe leisteten, wurde an einem Vermächtnis für alle.
Und wir uns dessen bewußt, was es heißt, „der menschlichen Kraft sind Grenzen gesetzt“. Die alten Soldaten des letzten

großen Krieges wissen vielleicht davon und ziehen ihre Vergleiche zu den furchterlichen Schlachten der Welt von 1917/18. Regiments und mit geballten Fäusten haben wir aber in diesen Stunden vor einer neuen Phase des Krieges. Diese Phase wird bestimmt durch die in der Geschichte der Krieges beifolgende Kämpfe, welche der deutsche Soldat in der Schlacht von Stalingrad vom Don und vom Kuban gegen den bolschewistischen Ungeheuer führen.
Wir wissen zwar, sie werden dort nicht durchkommen, denn gegen sie steht die führende Panzer der Wehrmacht, Panzer und Artillerie. Gegen die Heimsuchung des Hades in unserer Zeit haben das ganze deutsche Volk und nicht davon unberührt ist. Das ist um alles geht in diesem Krieg, denn es ist nicht mehr in Hellen, und er muß warten, bis ihm die Verbände des Ostens die Kinnriemen über Kopf schlagen. Der Feind hat irgendwo abgelehnt, nicht von Kriegsgeschichten, denn auch wohl mit einbringlicheren Mitteln bedeutet werden, was es heißt, im Offensivkampf eines Volkes zu stehen.
Zehn Jahre nach der Machtübernahme haben wir Nationalsozialisten wieder mitten in einer neuen Kampfszeit und sind angetreten zum letzten Geleit gegen den alten Feind der Völkergemeinschaft. Jetzt kann und nur noch der alte nationalsozialistische Grundbesitz: Zusammenfassung aller Kräfte in einem einzigen Zielteil von gewaltiger Kraft und Stärke. Während unsere Soldaten im russischen Winter den furchtbaren Anbruch des Bolschewismus auszuhalten und Niederzwingen haben, darf es erst in der Heimat seinen Vorkampf mehr geben. Wir haben deshalb vor neuen eindrucksvollen Maßnahmen unserer Staatsführung. Sicherlich werden Wege beschritten, um alle Kräfte zu mobilisieren. So haben wir erst keine Zeit mehr, aber Einschränkungen zu beschließen oder auf Unbequemlichkeiten zu schimpfen, angesichts der heroischen Einfälle unserer Soldaten.
Die Lage ist ernst. Mit festerem Frömmen meldet der ORB-Bericht Säbe, die mandem das Blut in den Adern kochen lassen mögen: „Tripolis erdrückt... planmäßige Abweisung vom Feind“.

Die deutsch-spanische Freundschaft

Der neue deutsche Botschafter in Spanien überreichte Franco sein Beglaubigungsschreiben

Madrid, 24. Januar.
Der neue deutsche Botschafter in Spanien, Dr. Hans Adolf von Hotho, überreichte am Samstagmorgen im Audienzsaal dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco sein Beglaubigungsschreiben. Am Vortage empfing der Generalissimo in Anwesenheit des spanischen Außenministers Graf Jordana sowie der Obersten Militär- und Zivilbehörden den deutschen Botschafter und nahm das Beglaubigungsschreiben entgegen.
In den auf diesem Anlaß gehaltenen Reden wurde die gemeinsame anti-bolschewistische Haltung beider Nationen betont, die in gemeinsamen Kämpfen einst in Spanien und nun an der Ostfront bewährt ist.
Der deutsche Botschafter sagte in seiner

Niede u. a.: Ich übernehme die mir vom Führer übertragene Aufgabe, die Freundschaft der deutsch-spanischen Freundschaft zu pflegen, in einem Ausmaß, in dem der für alle Zukunft entscheidende Kampf für die alte Kultur Europas seinen Höhepunkt erreicht hat. Ebenso wie das deutsche und das italienische Volk hat auch das spanische Volk durch Niederzwingung der uneren Revolution seine nationale Würde erlangt. Durch seine Hand, gleicher Anschauungen verbunden, hat damals, als das spanische Volk unter seinem Gaudilo Europa gegen die Anarchie des Bolschewismus erfolgreich verteidigte, die deutsche Nation Seite an Seite mit den nationalen spanischen Truppen gekämpft. Heute steht an der Ostfront die

spanische Freiwilligendivision, die in heldenmütigen Einsätzen gemeinsam mit den deutschen Kameraden den bolschewistischen Anarchismus zurückgeschlagen. Die durch gemeinsame vergossenes Blut beschlossene Freundschaft zwischen unseren Nationen ist eine Garantie für die Zukunft Europas.
Der Gaudilo erklärte in seiner Antwort u. a., daß das spanische Volk in diesen Augenblicken, in denen Deutschland die größte Schlacht der Geschichte gegen die bolschewistische Barbarei des Ostens liefert, den Verlorenen und die Opfer des deutschen Volkes ebenso zu würdigen wisse, wie die weit vorausschauende Entscheidung des Führers, die bolschewistische Gefahr endgültig zu vernichten. „Spanien“, so sagte Franco wörtlich, „das mit den nationalen spanischen Truppen gekämpft. Heute steht an der Ostfront die

spanische Freiwilligendivision, die in heldenmütigen Einsätzen gemeinsam mit den deutschen Kameraden den bolschewistischen Anarchismus zurückgeschlagen. Die durch gemeinsame vergossenes Blut beschlossene Freundschaft zwischen unseren Nationen ist eine Garantie für die Zukunft Europas.
Der Gaudilo erklärte in seiner Antwort u. a., daß das spanische Volk in diesen Augenblicken, in denen Deutschland die größte Schlacht der Geschichte gegen die bolschewistische Barbarei des Ostens liefert, den Verlorenen und die Opfer des deutschen Volkes ebenso zu würdigen wisse, wie die weit vorausschauende Entscheidung des Führers, die bolschewistische Gefahr endgültig zu vernichten. „Spanien“, so sagte Franco wörtlich, „das mit den nationalen spanischen Truppen gekämpft. Heute steht an der Ostfront die

Sieg für alle - Krieg für alle!

